

Diesem Briefe des Kaisers liegt das Concept bei von des Herzogs Julius Antwort, worin dieser aus vollem deutschen Herzen seinen Schmerz über die Zustände des Reiches ausspricht, zugleich aber seine Hoffnung, daß das Vaterland nicht zu Grunde gehen werde, wenn seine Fürsten einig seien und ein Jeder von ihnen seine Schuldigkeit thue. Leider hätten die Deutschen in Blindheit das Beispiel der würdigen Vorfahren, welche das Gemeinwohl mehr in Acht gehabt, und die löbliche deutsche Einfalt und redliche Aufrichtigkeit verlassen und fremder Nationen „Höflichkeit und Subtilität“ zu sehr sich angeeignet, so daß von der deutschen Art nicht viel mehr als die Sprache — „wo einer die noch recht habe“ — übrig geblieben sei. Das Schreiben <sup>1)</sup> lautet:

„Allerdurchleuchtigster, Großmechtigster, vnubewindlichster  
Rhomischer Kayser.

E. Rhom. Kay. May. seind meine vnderthenigste ganz willige Dienste in schuldigem gehorsam stets bestes meines vermugens zuborn.

Allergnedigster Herr. E. Kay. May. Allergnedigstes wieder schreiben bey meinem abgefertigten Radt vnd gehabten Agenten an E. Kay. May. Kayserlichem Hoeffe zu Wienn anno 1574 am 10. Maii jungsthin gegeben, habe ich in seinem allhier Zurücklangen von ihme mit geburlicher ganz vnderthenigster Reverenß gegen E. Rhom. Kay. May. empfangen vnd gehorsamblichst verlesen, bedanke mich solcher E. Kay. May. daraus gespurten noch beharlichen Kayserlichen gnaden, milde vnd guete, auch allergnedigsten trostlichen Anerbietens gegen meine wenige ringfugige Person ganz vnd aller vnderthenigst, vnd bin in allewege so geflissen willig also pflichtschuldig, das alles vmb E. Rhom. Kay. May. also meinen Allergnedigsten Kayser vnd Herrn, auch von Gott dem Allmechtigen furgesezte einige hogste obrigkeit, nach meinem eussersten vermugen, auch mit zusehung meines leibs, herzbluets vnd guetts, Lande und Leute zu bedienen vnd zu beschulden.

<sup>1)</sup> Bisher ungedruckt. Orig im Wolfenb. Archiv.